

Solidarisches Handeln stärken

Autor(en): **Seifert, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): - **(2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-788147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Solidarisches Handeln stärken

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Sozialpolitik ist ein Zusammenschluss von Organisationen im Sozialbereich. Jetzt tritt sie mit einer Publikation und einer Tagung zur Gesundheitspolitik erstmals an die Öffentlichkeit.

In Zeiten wachsenden staatlichen Spardrucks nehmen die Auseinandersetzungen um die Verwendung der öffentlichen Mittel zu. Im Vordergrund steht nicht mehr die Frage, welche Aufgaben ein demokratischer und sozialer Rechtsstaat zu leisten hat – es scheint viel mehr darum zu gehen, was er sich noch leisten kann. Durch die auf allen Ebenen des Gemeinwesens anlaufenden «Entlastungsprogramme» drohen wichtige Anliegen des sozialen Ausgleichs unter die Räder zu kommen. Deshalb braucht es kräftige Stimmen, die sich in gesellschaftliche Debatten einmischen und auf die unverzichtbare Rolle der sozialen Verantwortung hinweisen.

Eine solche Aufgabe übernehmen im Sozialbereich tätige Organisationen wie Pro Senectute heute schon. Ein engerer Verbund untereinander könnte ihre gesellschaftliche Bedeutung stärken. Dieser Gedanke führte im Jahr 2002 zur Gründung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Sozialpolitik (SAS). Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind Caritas Schweiz, das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS), Pro Juventute, Pro Senectute sowie das Schweizerische Rote Kreuz (SRK).

Veränderungsdruck und Chance

Als Geschäftsleiter der Arbeitsgemeinschaft wurde der Sozialökonom Matthias Wächter gewählt. Nach einer längerer Aufbauphase tritt die Arbeitsgemeinschaft nun an die Öffentlichkeit: Am 6. September erscheint ein umfangreiches Diskussionspapier der

SAS unter dem Titel «Für eine solidarische Gesundheitspolitik. Der Reformprozess des schweizerischen Gesundheitswesens aus sozialpolitischer Sicht». Die Publikation kostet 20 Franken und kann bei der Arbeitsgemeinschaft bezogen werden.

Das Diskussionspapier dient der inhaltlichen Vorbereitung der Tagung «Gesundheitspolitik ist Sozialpolitik», die am 27. Oktober in Bern («Kursaal», Kornhausstrasse 3) stattfinden wird. Die Tagung möchte die anstehenden Reformen im Gesundheitswesen in einen grösseren sozialpolitischen Kontext einbetten. Es soll deutlich werden, dass in dem durch die Kostenentwicklung bedingten Veränderungsdruck auch eine Chance liegen kann: die Versorgungsqualität des Gesundheitswesens stärker am Bedarf der Patientinnen und Patienten, insbesondere an jenem der sozial Benachteiligten, auszurichten.

Gesundheit und soziale Frage

Die Tagung führt wichtige Akteure aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung zusammen. So wird Thomas Zeltner, Direktor des Bundesamtes für Gesundheit, über die Herausforderungen des Gesundheitswesens referieren. Gianfranco Domenighetti, Professor für Gesundheitsökonomie an der Universität Lausanne und Direktor für öffentliche Gesundheit im Kanton Tessin, wird in seinem Vortrag Gesundheit als soziale Frage behandeln. Rebecca Spirig vom Institut für Pflegewissenschaften in Basel wird über die Entwicklung innovativer Versorgungsansätze bei chronischen Erkrankungen sprechen. An einer Podiumsdiskussion unter der Leitung von Ellinor von Kauffungen werden Parteien und Sozialverbände vertreten sein.

Weitere Informationen zur Publikation und zur Tagung sind erhältlich bei:
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Sozialpolitik (SAS), Mühlenplatz 3,
Postfach, 3000 Bern 13, Tel. 031 326 19 15,
Fax 031 326 19 10,
admin@socialcoalition.ch. *kas*